

# dreieck

Erwachsenenbildungs-Magazin des Salzburger Bildungswerkes 02/2016

**Herausforderungen 4.0  
annehmen**

**Hilfe, mein Kind  
pubertiert!**

**Übers Leben reden ...**

Eindrucksvoll: die szenische Darstellung des Themas „Ankommen“.



Bilder: Walter Schweinböster

## Querbeet: Der Vielfalt eine Stimme verleihen

VON ANDREA FOLIE

**S**ieben Monate aktive Arbeit im Pinzgau, die zwei Gemeinden Saalfelden und Lofer, 12 interkulturelle Projekte, sechs Austausch- und Vernetzungstreffen, 13 Sprachen mit insgesamt 140 GestalterInnen vor Ort: Das ist die Bilanz des Vereins IKULT mit seinem preisgekrönten regio-

ionalen Zukunftsprojekt „Ankommenstour QUERBEET“.

Der 1. Pinzgauer Querbeettag im Kunsthaus Nexus in Saalfelden war der krönende Abschluss der Querbeet-Idee. Gekommen waren 150 Menschen aus Österreich, Deutschland, Syrien, Afghanistan, Irak, Iran und Afrika, um ihre Erfahrungen und Ergebnisse zu präsentieren und auszutauschen. Landesrätin Mag. Martina Berthold lobte in ihrer Eröffnungsrede das Engagement der beiden Initiatorinnen Andrea Folie und Katrin Reiter, Landesrat Dr. Heinrich Schellhorn hob die Durchhaltekraft der zwei Frauen und die Wichtigkeit der regionalen Kulturarbeit in den Vordergrund. Der Saalfeldener Bürgermeister Erich Rohrmoser ließ ein Jahr Revue passieren: Geprägt von neuen Erfahrungen, Ohnmacht, Bürgerinformation und kritischer Haltung einzelner europäischer Länder sieht er in Querbeet das Miteinander und einen Verständnisprozess zwischen den Asylwerbenden unter-

einander, aber auch mit den Einheimischen. Gemäß dieser Haltung wurde auch beim Querbeettag Gesagtes in Arabisch und Farsi, von Hazem Hamza und dem jungen Asylwerber Esmaeil Niroomand, übersetzt. Das Wort wurde beim Querbeettag vor allem der Kunst überlassen. Ohne Spra-



Im Bild der junge syrische Filmemacher Orwa Mohammad mit Sabine Hauser vom Kulturverein Binoggl und einer jungen Sängerin aus St. Martin bei Lofer.



60 Jahre und kein bisschen leise - herzliche Glückwünsche zum runden Geburtstag und weiterhin so viel Schwung, Energie, begeisterte Menschen und tolle Veranstaltungen!

**Dr. Andrea Eder-Gitschthaler** ist Mitglied des Vorstandes.

che, aber mit der Sprache des Bildes und des Theaters präsentierte der junge syrische Filmemacher Orwa Mohammad aus Saalfelden mit Unterstützung des lokalen Filmemachers Hans Fuchs einen Querbeet-Kurzfilm, während 25 Menschen aus unterschiedlichen Kulturen gemeinsam mit der Theatercompagnie bodi end sole aus Hallein und dem Kulturverein Binoggl aus Lofer das Thema „Ankommen“ mit äußerst starken Bildern auf die Bühne brachten. Die Galerieausstellung im Kafka-Saal zeigte wiederum ein Fotoprojekt mit der HIB Saalfelden und jungen Flüchtlingen zum Thema „Toleranz“. Eine Videoinstallation widmete sich der grenzüberschreitenden Webinare, und ein transnationaler Austausch mit dem Kunstverein Herzogen Aurach aus Bayern zeigte Werke von KünstlerInnen aus dem arabischen Raum. Auch der Pinzgau hat hier

vieles zu bieten und so umrahmte die Band LeRoXa mit ihren zeitgenössischen Heimatliedern den Abend und sorgte für viel Schmunzeln und Lachen.

### Projekt im Saalachtal wird gestartet

So vielfältig die Menschen und ihre Ideen und Bedarfe sind, so vielfältig präsentierte sich der Verein IKULT mit seiner fruchtenden Vernetzungsarbeit. Nachhaltig ist das Projekt nun allemal. Mit Unterstützung von Leader Saalachtal, Land Salzburg, Salzburger Bildungswerk, IKULT und Gemeindeentwicklung Salzburg mündet das Querbeet-Konzept in ein zweijähriges Projekt im Saalachtal. Wir können uns überraschen lassen!

Mag. Andrea Folie ist Projektleiterin von Querbeet und Ideengeberin des Vereins IKULT.



Ich wünsche dem Salzburger Bildungswerk, dass es auch in Zukunft mit seinen Inhalten und Bildungsangeboten, so wie bisher, rasch auf neue Entwicklungen reagieren möge. Nur so können auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten Tradition und innovatives Neues eine lebendige Einheit bilden.

**Mag. Dr. Oskar Dohle MAS**  
ist Leiter des Arbeitskreises  
„Geschichte und Kultur“.



## Barrieren erleben und abbauen

### Neue Sichtweisen für Jugendliche in Elsbethen

was Barrierefreiheit bedeutet und wie viele Menschen davon profitieren. Diese Erfahrung ist für die Gemeinde auf ihrem Weg zur „Barrierefreien Gemeinde“ besonders wichtig.

### Vom Blindenzelt bis zum Alterssimulationsanzug

Die Schülerinnen und Schüler erkundeten im Rahmen des Projektes das „Blindenzelt“, ein dunkles Zelt mit einem Parcours, der Haltestangen, ertastbare Leitlinien und unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten zum Erleben bietet. Auch mit dem Rollstuhl gab es einen Parcours mit Schrägen und Rillen zu bewältigen. Ein Ausflug in die Gemeinde bot anschließend weitere Herausforderungen für die Fahrt mit dem Rollstuhl. Für eine bessere Kommunikation mit den gehörlosen Experten waren GebärdensprachdolmetscherInnen im Einsatz. Aber mit dem Fingeralphabet und ein paar erlernten Ge-

bärden konnten die Jugendlichen auch direkt mit den Gehörlosen sprechen.

Und ein Alterssimulationsanzug ermöglichte es, nachzuempfinden, wie es sich anfühlt, wenn die Körperkräfte nachlassen, die Sinne schwächer werden und die Hände zu zittern beginnen.

Die „Experten in eigener Sache“ erklärten den Schülerinnen und Schülern dabei, wie verschiedene Menschen mit Behinderungen den Alltag erleben, welche Barrieren entstehen und wie manche Barrieren ganz einfach abgebaut werden können. So wurden die teilnehmenden Jugendlichen nach und nach selber zu „Experten“ in Sachen Barrierefreiheit.

Das Projekt findet im Auftrag der Gemeinde Elsbethen mit Unterstützung der Gemeindeentwicklung Salzburg statt und wird vom Team der „Sozialen Initiative Salzburg“ umgesetzt. (MiHa)

**W**ie klappt's am Schulweg mit dem Rollstuhl? Wie finde ich als blinde Schülerin meine Klasse? Welche Barrieren erleben alte Menschen? Diese und andere Fragen stellten sich die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Elsbethen beim Projekt „Aus anderer Sicht“. Begleitet wurden sie dabei von „Experten in eigener Sache“, von Menschen mit Behinderungen. Alle zwei Jahre wird an der Volksschule in Elsbethen – jeweils mit den dritten und vierten Klassen – das Projekt „Aus anderer Sicht“ durchgeführt. So können alle Schülerinnen und Schüler der Gemeinde erfahren,